

Artikel erschienen in:

Jolanda Hermanns (Hrsg.)

PSI-Potsdam

Ergebnisbericht zu den Aktivitäten im Rahmen der Qualitätsinitiative Lehrerbildung (2019 – 2023)

(Potsdamer Beiträge zur Lehrkräftebildung und Bildungsforschung ; 3)

2023 – 393 S.

ISBN 978-3-86956-568-2

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-60187>

Empfohlene Zitation:

Tim Bräsel; Monika Fenn: Steigerung der Relevanzeinschätzung von Fachwissen im Geschichtslehramtsstudium über eine Vorlesung und ein Online-Tutorium mit Lehr-Lern-Videos – eine Interventionsstudie, In: Jolanda Hermanns (Hrsg.): PSI-Potsdam. Ergebnisbericht zu den Aktivitäten im Rahmen der Qualitätsinitiative Lehrerbildung (2019–2023) (Potsdamer Beiträge zur Lehrkräftebildung und Bildungsforschung 3), Potsdam, Universitätsverlag Potsdam, 2023, S. 143–163.

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-61669>



Soweit nicht anders gekennzeichnet, ist dieses Werk unter einem Creative-Commons-Lizenzvertrag Namensnennung 4.0 lizenziert. Dies gilt nicht für Zitate und Werke, die aufgrund einer anderen Erlaubnis genutzt werden. Um die Bedingungen der Lizenz einzusehen, folgen Sie bitte dem Hyperlink:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Steigerung der Relevanzeinschätzung von Fachwissen im Geschichtslehramtsstudium über eine Vorlesung und ein Online-Tutorium mit Lehr-Lern-Videos – eine Interventionsstudie

Tim Bräsel¹ & Monika Fenn²

¹ Universität Potsdam,  0009-0000-2803-5473

² Universität Potsdam,  0009-0007-3264-2218

ZUSAMMENFASSUNG: Befragungsergebnisse unter Lehramtsstudierenden belegen nur mittelmäßige Relevanzeinschätzungen hinsichtlich fachwissenschaftlicher Studieninhalte. Der Relevanzwahrnehmung in Lehr-Lern-Situationen werden indes motivations- und interessensförderliche Effekte und dadurch Einflüsse auf den Wissenserwerb zugeschrieben. Der Beitrag stellt eine auf Theorien zur Relevanzeinschätzung und einem besonderen, auf Lehr-Lern-Kontexte anwendungsbezogenen Fachwissen basierende Interventionsmaßnahme im Bachelorgeschichtsstudium an der Universität Potsdam vor: eine spezielle Vorlesung und Online-Tutorium mit Lehr-Lern-Videos, die auf die Erhöhung der Relevanzwahrnehmung von Lehramts- und Fachstudierenden abzielt. Eine fragebogengestützte Erhebung zu den Relevanzeinschätzungen der Studierenden nach dem Besuch der Lehrveranstaltung zeigt, dass *alle* Geschichtsstudierenden die Inhalte der Vorlesung und des Online-Tutoriums als relevant für Studium und Beruf einschätzen. Insbesondere die Inhalte des Online-Tutoriums, das anwendungsbezogenes Fachwissen vertieft, werden als berufsrelevant eingestuft, Fachstudierende könnten aber noch besser adressiert und Reflexionsfragen zur eigenen Generierung von Relevanz seitens der Studierenden eingebaut werden. Die Studie belegt insgesamt Gelingensfaktoren für die Konzeption fachwissenschaftlicher Vorlesungen, die auch an anderen Universitätsstandorten die mangelnde Relevanzeinschätzung erhöhen könnten.

KEYWORDS: Geschichtsstudium, Lehrer:innenbildung, Relevanzwahrnehmung, Relevanzeinschätzung, Interventionsstudie

ABSTRACT: According to surveys among students in the training program for aspiring teachers, perceived relevance is mediocre, especially in regard to academic content that is discipline-specific. The perception of relevance in teaching and learning situations is associated with motivational and interest-promoting effects, influencing knowledge acquisition. The article explores the role of the 'relevance construct' as well as possible support measures in the first

phase of teacher education. The development of lectures based on vocational knowledge constructs is considered a possible starting point. The developed model “erweitertes Fachwissen in verschiedenen geschichtskulturellen Anwendungsbezügen” (extended subject knowledge in various historical-cultural contexts: eFWaK) forms the basis of a project at the University of Potsdam. The description and theoretical derivation of the model is part of the article. The focus is on the presentation of an intervention measure regarding the study of history at the University of Potsdam. This intervention aims to increase the perception of relevance and the eFWaK among regular history students and those participating in the teacher training programme through specific overview lectures and teaching-learning videos. The effectiveness of the intervention was evaluated using a questionnaire that was specifically developed to assess possible changes of the perceived relevance after attending the lecture. The research team presents the evaluation and results in order to discuss the intervention measure and the usage for future surveys on the basis of the knowledge gained.

KEYWORDS: History studies, teacher training, perception of relevance, intervention study

1 PROBLEMATISIERUNG

Die Bedeutung der fachlichen Bildung für den Lehrberuf wird immer wieder von Wissenschaftler:innen betont, und Fachwissen stellt einen wichtigen Bestandteil von Professionswissen dar (z. B. Neuweg, 2018). Im Kontrast dazu schätzen Lehramtsstudierende ihre fachwissenschaftlichen Studieninhalte, v. a. im Verhältnis zu den fachdidaktischen Bestandteilen, als mittelmäßig relevant ein (Carstensen et al., 2022) und monieren einen mangelnden Berufsfeldbezug gerade des fachwissenschaftlichen Wissens (Giest et al., 2011). Lehramtsstudierende erwarten eine größere inhaltliche Breite, mehr explizit berufsbezogenes Wissen (Bergau et al., 2013) und eine höhere Kohärenz zwischen Studieninhalten und antizipierten Anforderungen im Beruf (Wagener et al., 2019). Ein Grund für diese Forderungen bzw. die zugrunde liegenden Wahrnehmungen könnte sein, dass fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen an Universitäten polyvalent angeboten werden, d. h. die adressierte Gruppe besteht aus Lehramts- und Fachstudierenden, die jeweils unterschiedliche Berufsfelder und Ziele anstreben. Aus den geschilderten Ergebnissen lässt sich schließen, dass entweder die fachwissenschaftlichen Inhalte im Studium tatsächlich wenig relevant für den Lehrberuf sind oder aber die Dozierenden den Studierenden die Relevanz der offerierten fachwissenschaftlichen Inhalte nicht hinreichend verdeutlichen.

Dabei sollte gerade Lehrenden im Bildungssektor die Wichtigkeit der Relevanzwahrnehmung bei den Lernenden bewusst sein (Priniski et al., 2018). Denn diese wird in der Bildungsforschung als eine „motivationsförderliche Bedingung für die Nutzung von Lernangeboten“ (Hellmann et al., 2021, S. 324f.) und somit als eine Voraussetzung von Wissens- und Kompetenzentwicklung beschrieben.

ben. Eine potenzielle Folge mangelnder Relevanzwahrnehmung sei umgekehrt eine geringe Motivation und somit eine ungünstige Voraussetzung für den Wissenserwerb (Schiefele et al., 2003). Folgt man der Interessenforschung, lässt sich die Entscheidung zur intensiven Auseinandersetzung mit Inhalten des Studienfachs als Ergebnis des individuellen Interesses verstehen. Richtet sich dieses auf konkrete Lerngegenstände, äußert sich das darin, dass das Subjekt Wissen zum Gegenstand vergrößern und Kompetenzen entwickeln möchte (Krapp, 1999). Wahrgenommene Relevanz kann das Interesse wecken und/oder aufrechterhalten (Priniski et al., 2018).

Aufgrund der vorgestellten Überlegungen sind Erkenntnisse darüber notwendig, welches Fachwissen berufsrelevant ist, wie dieses Wissen gefördert werden kann und wie sich die Relevanzeinschätzungen von Studierenden hinsichtlich dieses Wissens steigern lassen. Da die ersten beiden Aspekte bereits an anderer Stelle ausführlich behandelt worden sind (Fenn & Seider, 2017; Fenn & Urban, 2021; Fenn & Bräsel, 2024), widmet sich dieser Beitrag der Förderung der Relevanzwahrnehmung bei Lehramts- und Fachstudierenden mittels einer Interventionsmaßnahme im Bachelorgeschichtsstudium an der Universität Potsdam, näherhin eine besondere Lehrveranstaltung, bestehend aus Vorlesung und Online-Tutorium mit Lehr-Lern-Videos sowie deren Evaluation. Einer theoretischen Fundierung und Beschreibung der Interventionsmaßnahme folgen die Darstellung von Ziel und Fragestellung, Design, Methode und Ergebnissen der empirischen Studie zur Qualitätsprüfung der Intervention. Der Beitrag schließt mit einer Diskussion der Ergebnisse und einem Ausblick auf weiterführende Forschungsfragen.

2 MÖGLICHKEITEN DER FÖRDERUNG VON RELEVANZEINSCHÄTZUNG

Für die Förderung von Relevanzwahrnehmung werden in der Interessenforschung grundsätzlich zwei Wege beschrieben: (1) Lehrende kommunizieren direkt die Relevanz der Gegenstände (z. B. Durik & Harackiewicz, 2007) oder (2) Lernende generieren selbst Relevanz, indem sie etwa darüber reflektieren (z. B. Hulleman et al., 2010). Arbeiten, die sich an Studierendenbefragungen zu Wünschen und Vorstellungen über das Lehramtsstudium orientieren, empfehlen zusätzlich das Herstellen von Kohärenz der Studienbestandteile, d. h. eine „Verzahnung“ (Hellmann et al., 2021, S. 314; auch Mayer et al., 2018). Bei der inhaltlichen Verzahnung zwischen Fachwissenschaft und -didaktik soll die fachdidaktische Perspektive die Relevanz der fachwissenschaftlichen Inhalte für Bildungskontexte sichtbar machen (Mayer et al., 2018). Ähnliche Ansätze streben

die Verknüpfung des Fachwissens mit dem Schulwissen über die Fokussierung lehrbezogener Fachwissenskonstrukte an (z. B. Lorentzen, 2020). Aufgaben und Lehrveranstaltungen, die auf solchen Fachwissenskonstrukten aufbauen, werden nachweislich von Studierenden – zumindest im MINT-Bereich – als relevanter wahrgenommen als solche, die ausschließlich akademisches Fachwissen fokussieren (z. B. Hermanns, 2020).

Ein solches Fachwissenskonstrukt bildet das Potsdamer Modell des „erweiterten Fachwissens für den schulischen Kontext“ (eFWsK). Es kann verstanden werden als „(Meta-)Wissen auf der Basis von universitärem Wissen, das dessen fachliche Anwendung und Bedeutung im Kontext von Schulwissen betrifft“ (Woehlecke et al., 2017, S. 413) und besonders relevant für Lehrkräfte ist. Über eine Delphi-Befragung von Expert:innen für den Fachbereich Geschichte (Fenn & Seider, 2017; Fenn & Urban, 2021) wurde das Modell validiert und angepasst. Es nimmt vier interdependente Facetten an: (1) „Wissen über Basiskonzepte“, (2) „Wissen über Erkenntnisverfahren und Geschichtstheorie“, (3) „Wissen zur sinnvollen und vorausschauenden Reduktion und Anordnung von fachlichen Inhalten“ und (4) „Reflexionswissen über das Fach an sich, den Konstruktcharakter, Geschichtskultur und Sinnbildung für Gegenwart und Zukunft“. Für Fachstudierende gelten laut Delphi-Studie alle vier Facetten als bedeutsam. Im Vergleich dazu hatten für Lehramtsstudierende die Facetten 1 und 2 dieselbe Relevanz wie für die Fachstudierenden, die Facetten 3 und 4 jedoch eine höhere Bedeutung (Fenn & Bräsel, 2024). Das entwickelte Modell stellt demnach nicht nur auf die Schule, sondern auch auf außerschulische Geschichtskultur bezogenes Wissen dar (auch Heuer et al., 2019), weshalb es als erweitertes Fachwissen für den anwendungsbezogenen Kontext (eFWaK) bezeichnet wird. Die Förderung dieses Wissens ist somit für Lehramtsstudierende *und* Fachstudierende relevant.

Die Interventionsmaßnahme zur Steigerung der Relevanzeinschätzung in dem hier beschriebenen Projekt basiert auf diesem Fachwissenskonstrukt des eFWaK Geschichte, verbunden mit der Annahme, dass dieses Wissen von Studierenden als relevant wahrgenommen wird, sowie auf den in diesem Kapitel beschriebenen Maßnahmen.

3 FÖRDERUNG VON RELEVANZWahrnehmung ÜBER EINE ÜBERBLICKSVORLESUNG ZUR MODERNE UND EIN ONLINE-TUTORIUM MIT LEHR-LERN-VIDEOS

Dem Modell des eFWaK folgend konzipierten die Fachdidaktik und Fachwissenschaften in Kooperation Überblicksvorlesungen zu den vier zentralen Epochen sowie Online-Tutorien mit Lehr-Lern-Videos. Beide Teilveranstaltungen werden nachfolgend als „(Lehr-)Veranstaltung“ bezeichnet. Die inhaltliche Ausfacettierung der Vorlesung und der Videos am Modell wurde bereits an anderer Stelle ausführlich beschrieben (Fenn & Bräsel, 2024) und wird daher hier nicht vertiefend behandelt.

Eine zentrale Maßnahme der Vorlesung ist die direkte Kommunikation seitens der Dozierenden: Sie heben die Relevanz der Lehrgegenstände nach dem Modell, insbesondere den speziellen Zuschnitt der Lehrveranstaltung, explizit hervor. Im Verlauf der Vorlesungssitzungen demonstrieren die Lehrenden den Studierenden zudem stets auf der Metaebene die Anschlussfähigkeit der präsentierten Themen für das weitere Studium (v. a. Facette 1 und 2 als basales Orientierungswissen), d. h. die Studienrelevanz.

Ein weiteres Mittel zur Steigerung der Relevanzwahrnehmung bildet ein Online-Tutorium, das zu ausgewählten Vorlesungsthemen flankierende Lehr-Lern-Videos bietet. Es adressiert stärker als die Vorlesung die Berufsfeldbezogenheit der Inhalte. Die Videos verknüpfen Schulwissen, akademisches Fachwissen und das eFWaK, indem sie die spezifische Bedeutung der wissenschaftlichen Konzepte und Inhalte für Schulhalte (Lorentzen, 2020), aber auch für alltagsrelevante, geschichtskulturelle Kontexte beispielhaft aufzeigen. Zu Beginn der Videos wird anhand von Materialien in die jeweilige Problematik eingeführt, z. B. mit Tweets und journalistischen Artikeln, die zeigen, dass etwa der Krieg in der Ukraine das Erinnern bei öffentlichen Gedenkveranstaltungen zum 8. Mai 2022 beeinflusst. Aus diesen Situationen generieren sich offene Fragen (z. B. von welchen weiteren Faktoren Erinnerung abhängt und wie beständig Erinnerung und Geschichte sind), die dann über das Fachwissen zu schulbezogenen Inhalten beantwortet werden (z. B. über das Konzept Geschichtskultur, Beispiele zu Formen von Geschichtskultur am Thema *Erinnerung an Widerstand in der NS-Zeit im zeitlichen Wandel*). Am Ende des Videos erfolgt ein Rückbezug auf die geschichtskulturelle Alltagssituation vom Beginn und ein Orientierungsangebot über die Beantwortung der offenen Fragen: Über den dargestellten Wandel der Erinnerungskultur werden die Konstruiertheit von Geschichte und zentrale Einflussfaktoren deutlich, woraus sich die Notwendigkeit zum kritischem Umgang mit Geschichtskultur ableiten lässt. Dabei verknüpfen die Videos Fachwissen und fachdidaktisches Wissen und bilden so eine Maßnahme zur Verzahnung von Studienelementen (Hellmann et al., 2021): Das Video präsentiert z. B. Infor-

mationen zur Vorgehensweise der Dekonstruktion im Geschichtsunterricht, um den kritischen Umgang mit Geschichte einzuüben. Die Videos kommunizieren die Relevanz der Inhalte direkt an die Studierenden, die sie sich zeitlich flexibel mehrmals ansehen können.

4 ZIELE UND FRAGESTELLUNGEN DER STUDIE

Die in Kapitel 3 beschriebene Interventionsmaßnahme soll auf ihren Beitrag zur Förderung der Relevanzwahrnehmung bei Geschichtsstudierenden untersucht werden. Von Interesse sind sowohl die allgemeinen Relevanzbeurteilungen zu der Lehrveranstaltung unabhängig von spezifischen Fachinhalten im Hinblick auf das weitere Studium und den späteren Beruf, um zu prüfen, ob und wie die Lehrveranstaltung beide Bereiche gleichermaßen adressieren kann, als auch die spezifischen Relevanzeinschätzungen zu den Einzelinhalten der Lehre (Lorentzen, 2020). Die Erhebung differenziert zwischen Lehramts- und Fachstudierenden mit Blick auf mögliche Unterschiede in deren Relevanzeinschätzung. Schließlich besteht die Lehrveranstaltung aus zwei Teilen, der Vorlesung und dem Online-Tutorium mit Lehr-Lern-Videos, die beide Relevanz jeweils unterschiedlich fokussieren. Daraus ergeben sich die folgenden Teilfragen:

1. Inwiefern schätzen Geschichtsstudierende die präsentierten Inhalte innerhalb der Vorlesung bzw. des Online-Tutoriums nach dem Besuch als relevant für ihren späteren Beruf und ihr weiteres Studium ein?

Es lassen sich hohe Relevanzeinschätzungen erwarten, die in den Gruppen (Fach- und Lehramtsstudierende) zwischen verschiedenen Zielen (kurzfristig Studium und langfristig Beruf) innerhalb der Teilveranstaltungen (Vorlesung und Online-Tutorium) divergieren können (Gaspard et al., 2015). Zudem gilt die Annahme, dass hinsichtlich des Online-Tutoriums die Relevanzeinschätzung für den Beruf größer sein sollte als für das Studium, da die Berufsrelevanz hier systematisch direkt kommuniziert und über Verzahnung gefördert wurde. Die Studienrelevanz wurde dagegen im Online-Tutorium nicht explizit hervorgehoben. In Bezug auf die Vorlesung liegen die erwarteten Ergebnisse genau umgekehrt, da die Lehrenden in der Regel die Berufsrelevanz nur selten explizit kommunizieren, sondern eher die Studienrelevanz betonen.

2. Inwiefern gibt es Unterschiede zwischen den Relevanzeinschätzungen von Fachstudierenden und Lehramtsstudierenden?

Bei einer Erhebung zur Studien- und Berufsrelevanz unter Geschichtsstudierenden lassen sich Unterschiede zwischen Studiengängen annehmen, da sich der Verlauf des Studiums und das zukünftige Berufsfeld unterscheiden. Das Online-Tutorium verbindet fachliches mit fachdidaktischem Wissen, welches in Potsdam ausschließlich im Lehramtsstudium verankert ist. Indes fokussiert die Interventionsmaßnahme ein Fachwissenskonstrukt, das zwar in den Videos dezidiert auf Schulkontexte bezogen wird, aber auch geschichtskulturelle Anwendungskontexte außerhalb der Schule betrifft (Fenn & Bräsel, 2024). Weiterhin beruht die Vorlesung inhaltlich auf dem eFWaK, dessen Facetten 1 und 2 für beide Studierendengruppen als gleich relevant eingeschätzt werden; nur die Facetten 3 und 4 gelten als bedeutsamer für berufsfeldbezogene Anwendungskontexte. Somit ist zu erwarten, dass sowohl Fach- als auch Lehramtsstudierende die Teilveranstaltungen an sich und Einzelinhalte der Interventionsmaßnahme als relevant für das weitere Studium *und* für den späteren Beruf erachten.

3. Welche Unterschiede bestehen hinsichtlich der Relevanzeinschätzungen zwischen Vorlesung und Online-Tutorium?

Es besteht die Vermutung, dass die spezifischen Einzelinhalte beider Veranstaltungsteile aufgrund der expliziten Verweise auf deren Relevanz als bedeutsam eingeschätzt werden. Unterschiede lassen sich jedoch unter Einbezug der Ziele (Studium und Beruf) annehmen. Im Vergleich zwischen Vorlesung und Online-Tutorium liegt es nahe, dass die Studierenden die Einzelinhalte der Vorlesung relevanter für den Studienverlauf einschätzen als die des Online-Tutoriums und umgekehrt die des Online-Tutoriums berufsrelevanter als die der Vorlesung.

5 DESIGN UND METHODE DER STUDIE

5.1 Ablauf und Stichprobenziehung

Die Interventionsmaßnahme erfolgte im Sommersemester 2022. Zur Datengewinnung diente eine Erhebung der Relevanzeinschätzung der Teilnehmenden nach dem Besuch der Teillehrveranstaltungen mittels eines Online-Fragebogens.¹ Diesen konnten die Studierenden zwischen Juli 2022, unmittelbar vor Semesterende, und September 2022, vor der Abgabefrist der Studienleistung, bearbeiten.

¹ Genutzt wurde Sociolutions QUAMP Software.

Alle Testpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, nutzten das Online-Tutorium in vollem Umfang.

Von den 82 zufällig im Sommersemester 2022 an der Vorlesung im Rahmen ihres Bachelorstudiums teilnehmenden Studierenden haben 53 den Fragebogen komplett ausgefüllt; lediglich zwei haben die Befragung nach Beginn abgebrochen. In die statistische Auswertung fließen die Antworten von 49 Studierenden ein, da vier die Intervention fachfremd als Lehramtsstudierende des Faches Politische Bildung besucht haben.

Alle Testpersonen waren somit Studierende im Bachelorstudium Geschichte. Beide Teilveranstaltungen waren sowohl für Lehramtsstudierende als auch für Fachstudierende belegbar. Von den 49 ausgewerteten Studierendenfragebögen entfielen 33 auf Lehramtsstudierende und 16 auf Fachstudierende. In beiden Gruppen war der größte Teil der Proband:innen zwischen 20 und 25 Jahre alt (Lehramtsstudierende: 76 %; Fachstudierende: 69 %). Die Lehramtsstudierenden befanden sich im Mittel im vierten Semester ($M_{\text{SemesterLehramt}} = 4.42$), die Fachstudierenden im dritten Semester ($M_{\text{SemesterFach}} = 3.25$). Die Stichprobe setzte sich zusammen aus 30 weiblichen (61 %) und 19 männlichen (39 %) Personen.

5.2 Fragebogen zur Relevanzeinschätzung

Zur Erfassung der Relevanzeinschätzungen fachwissenschaftlicher Studieninhalte in Vorlesung und Online-Tutorium finden einerseits bestehende Items von Lorentzen (2020) Anwendung und andererseits selbst entwickelte. In Anknüpfung an Gaspard et al. (2015) teilen sich die Skalen in „Relevanz für das weitere Studium“ und „Relevanz für den späteren Beruf“. Alle Skalen weisen ein vierstufiges Antwortformat auf, verbunden mit der zusätzlichen Antwortmöglichkeit „kann ich nicht beurteilen“.

Für beide Teilveranstaltungen wird zunächst die *allgemeine* Einschätzung als zusammengefasste Bewertung in Bezug auf die Relevanz der übergreifenden Fachinhalte für den späteren Beruf und für das weitere Studium über fünf Items erhoben. Die ersten drei Items zielen auf die Berufsrelevanz (Lorentzen, 2020) ab, die anderen beiden Items auf Relevanz für das weitere Studium (von den Forschenden konzipiert). Diese Skala wird mit entsprechend geänderten Wortlaut für Vorlesung und Online-Tutorium genutzt. Zusätzlich erfasst der Fragebogen die Relevanzeinschätzungen jeweils gesondert zu den spezifischen Einzelinhalten von Vorlesung und Online-Tutorium sowie getrennt in Bezug auf das weitere Studium und auf den späteren Beruf. Jedes Vorlesungsthema erhält je ein Item, das im Wortlaut dem Titel der jeweiligen Sitzung entspricht und somit der zentralen Entwicklungslinie, die in dieser Sitzung behandelt wurde. Die zwei Skalen zur spezifischen Relevanzeinschätzung der Einzelinhalte der Vorlesung (Studi-

um und Beruf) enthalten demnach je elf Items entsprechend der elf Vorlesungssitzungen. Analog dazu erhebt der Fragebogen die Relevanz von Thema und Konzeption jedes einzelnen Videos des Online-Tutoriums (Studium und Beruf) über je ein Item. Für jede Skala wurde eine Analyse der Reliabilität mittels Messung der internen Konsistenz über Cronbachs Alpha (α) vorgenommen. Die Skalen weisen jeweils eine gute interne Konsistenz auf ($.80 \leq \alpha \leq .88$) (Blanz, 2015).

5.3 Datenaufbereitung und -auswertung

Die Angaben zur Antwortkategorie „kann ich nicht beurteilen“ werden als fehlende Werte kodiert, deren Anteil mit 4,3 % gering ist (Schafer, 1999). Um die Untersuchungsgröße nicht weiter zu reduzieren und die vorliegenden Informationen vollständig auszunutzen, finden alle verfügbaren Fälle Eingang in die Berechnungen (Lüdtke et al., 2007) (paarweiser Fallausschluss).

Zunächst erfolgt die Analyse der deskriptiven Statistiken (Mittelwerte, Standardabweichungen) mit dem Ziel, Aussagen zum Grad der Relevanzeinschätzungen der Studierenden nach dem Besuch der Vorlesung und des Online-Tutoriums in Bezug auf das weitere Studium und den späteren Beruf treffen zu können (Forschungsfrage 1, vgl. Kap. 4). Zusätzlich geben Korrelationsanalysen Auskunft über Zusammenhänge zwischen verschiedenen Variablen zur Relevanzeinschätzung und dem Studienfach. Da die Stichproben in Vorlesung und Online-Tutorium gleich sind, kann ein abhängiger *t*-Test Informationen über die antizipierten Unterschiede zwischen der Studien- und Berufsrelevanz innerhalb der jeweiligen Teilmaßnahme der Lehrveranstaltung (Vorlesung bzw. Online-Tutorium) (Forschungsfrage 1) und zwischen den Teilmaßnahmen (Forschungsfrage 3) bieten. Die erwarteten Unterschiede zwischen den Studiengruppen (Forschungsfrage 2) werden mit einem Welch-Test untersucht. Aufgrund der großen Rolle, die der gewählte Studiengang für die Einschätzungen zur Studien- und Berufsrelevanz spielen sollte, werden alle Analysen gruppenspezifisch durchgeführt. Zu beachten ist, dass die Studie dadurch ein unbalanciertes Design mit kleinen Stichproben vorweist ($n_{\text{Fach}} = 16$, $n_{\text{Lehramt}} = 33$).

6 ERGEBNISSE

6.1 Deskriptive Analysen

Alle Mittelwerte der deskriptiven Statistiken der Variablen zur Relevanzeinschätzung (vgl. Tab. 1) liegen über dem theoretischen Skalenmittel (2.5). Bei den Lehramtsstudierenden zeigen sich insgesamt sehr hohe Werte ($M > 3.49$) für alle Variablen. Die Relevanzeinschätzung zu den Online-Tutoriumsinhalten für den Beruf sticht bei Lehramtsstudierenden besonders heraus ($M = 3.67$). Zu erkennen ist außerdem, dass bei ihnen die Werte für alle Variablen, d. h. Einzelinhalte, zum Online-Tutorium höher ausfallen als zur Vorlesung. Für die Fachstudierenden zeichnet sich ein anderes Bild: Die höchsten Ausprägungen ergeben sich bei der allgemeinen Relevanzeinschätzung für die Vorlesung ($M = 3.24$) und die niedrigsten bei der Einschätzung zur Berufsrelevanz der Vorlesungs- und Online-Tutoriumsinhalte ($M = 2.98$ und $M = 3.01$). Auffällig sind die großen Unterschiede bei allen Mittelwerten zwischen Fachstudierenden ($2.98 \leq M \leq 3.24$) und Lehramtsstudierenden ($3.49 \leq M \leq 3.67$). Interessant ist, dass die Standardabweichungen bei den Fachstudierenden bei allen Variablen größer sind als bei den Lehramtsstudierenden (vgl. Tab. 1). Die Lehramtsstudierenden sind sich in ihren Einschätzungen also stärker einig als die Fachstudierenden.

Dass es eine Abhängigkeit zwischen dem Studienfach (Lehramts- oder Fachstudium) und den Relevanzeinschätzungen gibt, zeigen auch die Ergebnisse der bivariaten Korrelationsanalysen (vgl. Tab. 2). Aufgrund der fehlenden Normalverteilung in den Daten der Gesamtstichprobe wird hier der Rangkorrelationskoeffizient nach Spearman berichtet. Das Studienfach korreliert signifikant mit fast allen Variablen zur Relevanzeinschätzung ($.45 \leq r \leq .56$). Lediglich für die allgemeine Relevanzeinschätzung zur Vorlesung zeigt sich keine signifikante Korrelation. Nach Cohen (1988) handelt es sich bei den signifikanten Korrelationen zwischen den Relevanzvariablen und dem Studienfach um moderate bis große Effekte.

Die Variablen zur Relevanzeinschätzung korrelieren zielübergreifend (Studium oder Beruf) und veranstaltungsübergreifend (Vorlesung und Online-Tutorium) stark miteinander. Besonders starke Effekte zeigen sich für die Korrelationen zwischen der allgemeinen Relevanzeinschätzung zum Online-Tutorium und den Relevanzeinschätzungen der Online-Tutoriums-Einzelinhalte in Bezug auf das weitere Studium ($r = .82$) bzw. den späteren Beruf ($r = .78$). Die allgemeine Relevanzeinschätzung zur Vorlesung korreliert immerhin moderat mit der allgemeinen Relevanzeinschätzung zum Online-Tutorium ($r = .45$) und der Einschätzung zur Berufsrelevanz der Online-Tutoriumsinhalte ($r = .39$). Zu beachten ist, dass die Einzelinhalte des Online-Tutoriums auf denen der Vorlesung aufbauten.

Tabelle 1 Deskriptive Statistiken der Relevanzeinschätzungen für die Gesamtstichprobe

Skala/Variable	Gruppe	n	M	SD
AR: Vorlesung	Fachstudierende	15	3.24	.57
	Lehramtsstudierende	31	3.49	.37
SR: Inhalte der Vorlesung für das weitere Studium	Fachstudierende	16	3.05	.47
	Lehramtsstudierende	31	3.52	.33
SR: Inhalte der Vorlesung für den späteren Beruf	Fachstudierende	14	2.98	.50
	Lehramtsstudierende	32	3.52	.37
AR: Online-Tutorium	Fachstudierende	15	3.05	.62
	Lehramtsstudierende	31	3.59	.46
SR: Inhalte des Online-Tutoriums für das weitere Studium	Fachstudierende	16	3.09	.44
	Lehramtsstudierende	33	3.56	.38
SR: Inhalte des Online-Tutoriums für den späteren Beruf	Fachstudierende	13	3.01	.54
	Lehramtsstudierende	33	3.67	.33

Anmerkungen. AR = Allgemeine Relevanzeinschätzung; SR = Spezifische Relevanzeinschätzung; M = Mittelwert, SD = Standardabweichung.

Tabelle 2 Korrelationen nach Spearman zur Darstellung von Zusammenhängen zwischen den Variablen zur Relevanzeinschätzung und dem Studienfach

Skala/Variable	1	2	3	4	5	6	7
1 AR: Vorlesung	1.00	.59**	.58**	.45**	.60**	.39**	.21
2 SR: Inhalte der Vorlesung für das weitere Studium		1.00	.75**	.61**	.73**	.61**	.48**
3 SR: Inhalte der Vorlesung für den späteren Beruf			1.00	.63**	.72**	.71**	.47**
4 AR: Online-Tutorium				1.00	.82**	.78**	.45**
5 SR: Inhalte des Online-Tutoriums für das weitere Studium					1.00	.71**	.48**
6 SR: Inhalte des Online-Tutoriums für den späteren Beruf						1.00	.56**
7 Studienfach							1.00

Anmerkungen. AR = Allgemeine Relevanzeinschätzung; SR = Spezifische Relevanzeinschätzung. n = 44–49 (paarweiser Fallausschluss); Studienfach (Variable 7) wurde wie folgt kodiert: 1 = Fachstudierende, 2 = Lehramtsstudierende. * p < .05, ** p < .01 (zweiseitig); Verwendung einer vierstufigen Skala.

6.2 Mittelwertunterschiede zwischen den Gruppen

Zum Vergleich der Mittelwertdifferenzen von Fach- und Lehramtsstudierenden wurde ein Welch-Test eingesetzt (vgl. Tab. 3). Da für den Welch-Test die Normalverteilung der Daten innerhalb der Gruppen als Voraussetzung gilt, wurde jene mit dem Shapiro-Wilk-Test überprüft. Die Daten der Fachstudierenden ($n = 16$) waren demgemäß für alle Variablen normalverteilt ($.065 \leq p \leq .377$), die der Lehramtsstudierenden ($n = 33$) jedoch nicht ($<.001 \leq p \leq .052$). Der Welch-Test erweist sich ab Stichprobengrößen von 30 aber als robust bei Verletzungen der Normalverteilungsannahme (Kubinger et al., 2009), sodass er hier eingesetzt wird. Nach den Ergebnissen des Levene-Tests liegt für alle Variablen eine Varianzhomogenität vor ($.059 \leq p \leq .278$), außer für die Relevanzeinschätzung der spezifischen Einzelinhalte des Online-Tutoriums ($p = .011$). Mit der Verwendung des Welch-Tests wird jedoch von vornherein auf etwaige Varianzheterogenitäten reagiert (Delacre et al., 2017). Im Datensatz befinden sich keine Ausreißer.

Lediglich bei der *allgemeinen* Relevanzeinschätzung zu den Inhalten der Vorlesung gibt es keinen signifikanten Unterschied zwischen den Fachstudierenden und Lehramtsstudierenden ($p > 0.5$). Für alle anderen Variablen sind die Relevanzeinschätzungen bei den Lehramtsstudierenden signifikant größer als bei den Fachstudierenden. Nach Cohen (1988) handelt es sich hierbei um starke Effekte ($|d| > 0.8$). Die größte Mittelwertdifferenz kann für die spezifische Relevanzeinschätzung zu den Online-Tutoriumsinhalten in Bezug auf den späteren Beruf berichtet werden: Hier sind die Einschätzungen bei den Lehramtsstudierenden um 0,66 größer als bei den Fachstudierenden (95%-CI[-1.0, -.31]). Auffällig ist, dass diese Unterschiede der Berufsrelevanz von spezifischen Inhalten nicht nur im Online-Tutorium, sondern auch in der Vorlesung (-.54 (95%-CI[-.85, -.23]) größer sind als die Unterschiede zur Studienrelevanz der spezifischen Einzelinhalte (Online-Tutorium: -.47 (95%-CI[-.74, -.21]); Vorlesung: -.48 (95%-CI[-.75, -.21])). Die Lehramtsstudierenden schätzen im Vergleich zu den Fachstudierenden grundsätzlich beide Teilveranstaltungen in Bezug auf Studium und Beruf als relevanter ein. Diese Differenzen sind für die Berufsrelevanz größer als für die Studienrelevanz. Den Fachstudierenden gelingt es offensichtlich weniger gut, Zukunftsrelevanz zu erkennen. Zudem wird mit Blick auf die Mittelwerte und Standardabweichungen (siehe Tab. 1) ersichtlich, dass es den Fachstudierenden leichter gelingt, in den Teilveranstaltungen eine Relevanz für das weitere Studium als für den Beruf wahrzunehmen.

Tabelle 3 Ergebnisse des Welch-Tests zum Vergleich der Relevanzeinschätzungen von Fach- und Lehramtsstudierenden.

Skala/Variable	df	t	p	Mittlere Differenz	95%-CI der Differenz		Cohens d
					Unterer Wert	Oberer Wert	
AR: Vorlesung	19,83	-1,59	.127	-,25	-,59	,08	-,71
SR: Inhalte der Vorlesung für das weitere Studium	23,00	-3,65	.001	-,48	-,75	-,21	-1,52
SR: Inhalte der Vorlesung für den späteren Beruf	19,40	-3,61	.002	-,54	-,85	-,23	-1,64
AR: Online-Tutorium	21,69	-3,04	.006	-,55	-,92	-,17	-1,31
SR: Inhalte des Online-Tutoriums für das weitere Studium	25,84	-3,68	.001	-,47	-,74	-,21	-1,45
SR: Inhalte des Online-Tutoriums für den späteren Beruf	15,70	-4,08	<.001	-,66	-,1,0	-,31	-2,06

Anmerkungen: AR = Allgemeine Relevanzeinschätzung; SR = Spezifische Relevanzeinschätzung; CI = Konfidenzintervall; M = Mittelwert, SD = Standardabweichung; t = Testprüfgröße; df = Freiheitsgrade; p = Signifikanz (zweiseitig); n (Fachstudierende) = 13-16 (paarweiser Fallausschluss); n (Lehramtsstudierende) = 31-33 (paarweiser Fallausschluss); Verwendung einer vierstufigen Skala.

6.3 Mittelwertunterschiede zwischen den Variablen

Die Mittelwertdifferenzen zwischen den Zielen (Berufsrelevanz und Studienrelevanz) der Relevanzeinschätzung innerhalb der jeweiligen Gruppen wurden über einen abhängigen t -Test untersucht (vgl. Tab. 4). Von Interesse sind die Unterschiede zwischen den Zielen innerhalb der Vorlesung bzw. des Online-Tutoriums (vgl. Frage 1) und zwischen den beiden Teilveranstaltungen (vgl. Frage 3). Gemäß dem Shapiro-Wilk-Test waren die Differenzen der Variablen bei den Fachstudierenden ($n = 16$) durchgehend normalverteilt ($.110 \leq p \leq .941$) und bei den Lehramtsstudierenden ($n = 33$) größtenteils ($.023 \leq p \leq .856$). Der gepaarte t -Test wurde durchgeführt, da er als relativ robust gegenüber Verletzungen der Normalverteilungsvoraussetzung gilt (Wilcox, 2012) und die Stichprobengröße größer als 30 ist (Stone, 2010). Für die Unterschiede zwischen Studien- und Berufsrelevanz wird aufgrund der in Kapitel 4 geschilderten theoretischen Vorannahmen (gerichtete Hypothesen) die einseitige Signifikanz berichtet.

Für die Fachstudierenden lassen sich keine signifikanten Unterschiede feststellen, weder bei den Einschätzungen zur Studien- und Berufsrelevanz innerhalb einer Teilveranstaltung noch zwischen diesen.

Für die Gruppe der Lehramtsstudierenden zeigen sich hingegen signifikante Unterschiede hinsichtlich der Ziele (Beruf oder Studium) innerhalb der Teilveranstaltungen: Die Einschätzungen zur Berufsrelevanz der Einzelinhalte des Online-Tutoriums sind signifikant größer als die Einschätzungen zur Studienrelevanz dieser ($t(32) = -1.96, p = .030, d = -.34$). Für die Relevanzeinschätzungen der Einzelinhalte der Vorlesung mit Blick auf Studium und Beruf können hingegen keine signifikanten Unterschiede berichtet werden ($t(30) = .06, p = .475, d = .01$).

Zwischen Vorlesung und Online-Tutorium lassen sich hinsichtlich der allgemeinen Relevanzeinschätzung der gesamten Teilveranstaltungen ($t(29) = -1.02, p = .315, d = -.19$) wie bei den Fachstudierenden keine signifikanten Unterschiede ermitteln. Beide gelten vermutlich als relevant für die allgemeine fachliche Professionalisierung über das Studium hinweg. Auch für die spezifische Relevanzeinschätzung zur Studienrelevanz der Einzelinhalte ($t(30) = -.68, p = .250, d = -.12$) können keine signifikanten Unterschiede berichtet werden. Hingegen ist die spezifische Einschätzung zur Berufsrelevanz der Einzelinhalte im Online-Tutorium signifikant größer als in der Vorlesung ($t(31) = -2.84, p = .004, d = -.50$). Die Lehramtsstudierenden weisen den Einzelinhalten des Online-Tutoriums also eine größere Berufsrelevanz zu als denen der Vorlesung. Es handelt sich hierbei um einen mittleren Effekt ($d = .50$, Cohen, 1988).

Tabelle 4 Ergebnisse des t-Tests für abhängige Stichproben zum Vergleich der Relevanzeinschätzungen von Fach- und Lehramtsstudierenden in Bezug auf die Ziele innerhalb der Teilveranstaltungen sowie teilveranstaltungsübergreifend.

Skala/Variable	M	SD	95%-CI der Differenz		t	df	Signifikanz (p)	Cohens d
			Unterer Wert	Oberer Wert				
Fachstudierende								
AR: VL - OT	.19	.62	-.15	.53	1.21	14	.245	.31
SR: STU_VL - BER_VL	.07	.35	-.13	.27	.78	13	.225	.21
SR: STU_OT - BER_OT	.07	.30	-.11	.24	.81	12	.218	.22
SR: STU_VL - STU_OT	-.04	.38	-.24	.16	-.44	15	.332	-.11
SR: BER_VL - BER_OT	-.004	.44	-.27	.26	-.03	12	.489	-.01
Lehramtsstudierende								
AR: VL - OT	-.07	.36	-.20	.07	-1.02	29	.315	-.19
SR: STU_VL - BER_VL	.003	.26	-.09	1.0	.06	30	.475	.01
SR: STU_OT - BER_OT	-.11	.31	-.21	.004	-1.96	32	.030	-.34
SR: STU_VL - STU_OT	-.04	.30	-.15	.07	-.68	30	.250	-.12
SR: BER_VL - BER_OT	-.15	.29	-.25	-.04	-2.84	31	.004	-.50

Anmerkungen: AR = Allgemeine Relevanzeinschätzung; SR = Spezifische Relevanzeinschätzung; STU = Studienrelevanz; BER = Berufsrelevanz; VL = Vorlesung; OT = Online-Tutorium; CI = Konfidenzintervall; M = Mittelwert, SD = Standardabweichung; t = Testprüfgröße; df = Freiheitsgrade; n (Fachstudierende) = 13-16 (paarweiser Fallausschluss); n (Lehramtsstudierende) = 30-33 (paarweiser Fallausschluss); Verwendung einer vierstufigen Skala.

7 DISKUSSION UND AUSBLICK

Ausgangspunkt der in diesem Beitrag vorgestellten Interventionsmaßnahme waren Forschungsergebnisse einer nur mittelmäßigen Relevanzeinschätzung von Lehramtsstudierenden hinsichtlich fachwissenschaftlicher Studieninhalte und deren Berufsrelevanz einerseits sowie mangelnder Kohärenzwahrnehmung zwischen Studieninhalten andererseits. Demgegenüber besteht die Annahme, dass Relevanzwahrnehmung eine wichtige motivationale Voraussetzung für die Nutzung der Lernangebote darstellt (Priniski et al., 2018). Die vorliegende empirische Studie konnte grundsätzlich zeigen, dass die Einzelinhalte besonders gestalteter polyvalenter Lehrveranstaltungen sowohl von Lehramts- als auch von Fachstudierenden als berufs- und studienrelevant eingeschätzt werden können.

Die deskriptiven Analysen belegen mit Blick auf *Forschungsfrage 1* (vgl. Abschn. 4), dass alle Geschichtsstudierenden, d.h. Lehramts- und Fachstudierende, Vorlesung und Online-Tutoriumsinhalte nach dem Besuch als relevant für Studium und Beruf einstufen. Die Relevanzeinschätzungen der Lehramtsstudierenden sind bezogen auf alle Variablen sehr hoch ($M > 3.49$) und die der Fachstudierenden immerhin hoch ($M > 2.98$). Die hohen Relevanzeinschätzungen in der vorliegenden Erhebung lassen sich vorsichtig – da als reiner Posttest angelegt – als Erfolg der Interventionsmaßnahme hinsichtlich fachwissenschaftlicher Lehrveranstaltungen deuten. In jedem Fall können sie als Bestätigung für die gelungene Konzeption der beiden Teilmaßnahmen interpretiert werden.

Für die Gruppe der Lehramtsstudierenden lassen sich die antizipierten Unterschiede zwischen den Einschätzungen zur Studien- und Berufsrelevanz über die vorliegenden Ergebnisse teilweise bestätigen. Erwartet wurden höhere Werte für die Berufsrelevanz des Online-Tutoriums als für die Studienrelevanz und umgekehrte Ergebnisse für die Vorlesung. Die Ergebnisse des *t*-Tests für abhängige Stichproben zeigen, dass es einen signifikanten Mittelwertunterschied zwischen der eingeschätzten Berufsrelevanz der Online-Tutoriumsinhalte und der Studienrelevanz gibt. Die Lehramtsstudierenden weisen den Einzelinhalten also eine größere Relevanz für den Beruf als für ihr weiteres Studium zu. Keine signifikanten Unterschiede sind hingegen in den Einschätzungen zur Vorlesung erkennbar. Dies lässt darauf schließen, dass möglicherweise der Zuschnitt der Vorlesung auf das eFWaK oder aber die Kombination mit dem Online-Tutorium ausschlaggebend für die gute Bewertung war.

Ambivalent muss indes die Vorannahme zu *Forschungsfrage 2* betrachtet werden, dass beide Gruppen die Einzelinhalte der Veranstaltung als relevant einschätzen. Zwar sind die Mittelwerte von Fach- und Lehramtsstudierenden für alle Variablen hoch, aber die großen Mittelwertunterschiede zwischen den Gruppen (vgl. Tab. 3) geben Anlass darüber nachzudenken, inwiefern die Interventionsmaßnahme beide gleichermaßen erreichen konnte. Die signifikanten Un-

terschiede in den Relevanzeinschätzungen lassen sich einerseits damit erklären, dass für die meisten Lehramtsstudierenden die berufliche Zukunft wesentlich klarer ist als für Fachstudierende. Für angehende Historiker:innen ist das Feld potenzieller Berufe breiter, und gleichzeitig bedarf es aufgrund der Arbeitsmarktsituation einer größeren Flexibilität bei der Berufswahl als sie angehende Lehrkräfte benötigen: Ggf. werden Fachstudierende auch Berufe ergreifen müssen, in denen das Geschichtsstudium bzw. historische Inhalte kaum eine Rolle spielen. Abweichungen können andererseits Resultat dessen sein, dass nicht alle Aspekte des inhaltlich fokussierten eFWaK-Modells von Expert:innen für beide Gruppen als gleich wichtig eingestuft werden (Fenn & Urban, 2021). Die Interventionsmaßnahme bezieht sich auf ein Wissen, das speziell für Anwendungskontexte im geschichtskulturellen Feld, d. h. in und außerhalb der Schule, modelliert wurde. Möglicherweise erkennen nicht alle Fachstudierenden die Notwendigkeit, im angestrebten Beruf auch vermittelnd bzw. adressatenbezogen tätig sein zu müssen, wie es z. B. offensichtlich bei der Arbeit in einem Museum der Fall ist. Oder aber die Studierende streben einen Beruf an, für den das Geschichtsstudium eher eine Art *studium generale* darstellt und tatsächlich kein expliziter geschichtskultureller Anwendungsbezug besteht. Erstaunlich sind aber dennoch die signifikanten Mittelwertunterschiede bei der Einschätzung zur Studienrelevanz. In weiteren Erhebungen wäre zu klären, ob Fachstudierende bereits vor der Veranstaltung niedrigere Relevanzeinschätzungen aufweisen und ob andere Faktoren (z. B. die Semesterzahl) einen Einfluss auf die Relevanzwahrnehmung haben.

Die *dritte Forschungsfrage* richtete sich auf Differenzen der Relevanzwahrnehmungen zwischen den Teilveranstaltungen. Wie vermutet, zeigen die Ergebnisse einen signifikanten Unterschied bei der Einschätzung zur Berufsrelevanz der Einzelinhalte zwischen Vorlesung und Online-Tutorium, aber nur für die Lehramtsstudierenden, d. h. diese bewerten die spezifischen Inhalte des Online-Tutoriums als berufsrelevanter im Vergleich zu denen der Vorlesung. Insgesamt ist die Konzeption einer Veranstaltung, die v. a. auf die Verbesserung der wahrgenommenen Berufsrelevanz bei den Studierenden abzielt, für die Gruppe der Lehramtsstudierenden somit gelungen. Die Annahme zur größeren Studienrelevanz der Vorlesung im Vergleich zum Online-Tutorium kann jedoch für keine der beiden Gruppen bestätigt werden. Eine mögliche Erklärung für die beschriebenen Ergebnisse ist, dass die Studierenden beider Gruppen völlig richtig erkennen, dass in der Vorlesung eine grundlegende fachliche Professionalisierung erfolgt, indem sich andockbares Wissen aufbauen lässt. Das ist aus Forschungssicht durchaus positiv zu bewerten, nicht zuletzt deshalb, weil die Studienrelevanz in der Vorlesung weniger systematisch kommuniziert wurde als die Berufsrelevanz im Online-Tutorium.

Die vorgestellte Untersuchung unterliegt jedoch einigen Limitationen, die bei der Interpretation der Ergebnisse bedacht werden müssen. Da es nur einen Er-

hebungszeitpunkt nach der Veranstaltung gab, kann diese Studie keine Belege für die Wirkung der Interventionsmaßnahme liefern, sondern lediglich als Grundlage für Gelingensfaktoren der Konzeption dienen. Ob die antizipierten Effekte durch die Interventionsmaßnahme erreicht werden können, muss weiteren Erhebungen im Pre-Posttest-Design vorbehalten bleiben. Außerdem sollte dabei mit Kontrollgruppen gearbeitet werden, um die Ergebnisse in Relation stellen zu können.

Für die vorliegenden Ergebnisse gilt es zudem, die Freiwilligkeit bei der Teilnahme am Online-Tutorium zu bedenken. An der Erhebung haben nur Studierende mitgewirkt, die auch das Online-Tutorium freiwillig genutzt haben. Es ließe sich argumentieren, dass diese von vornherein über eine vergleichsweise hohe Motivation verfügten, was einen positiven Einfluss auf die Relevanzeinschätzungen haben kann.

Neben dem Design und dem motivationalen Faktor sind einige weitere Punkte zu beachten: Die geringe Stichprobengröße, v. a. bei den Fachstudierenden, erlaubt keine Generalisierung der vorliegenden Ergebnisse. Außerdem können aufgrund des Untersuchungsdesigns mögliche Störvariablen, wie der Einfluss parallel belegter Veranstaltungen, nicht ausgeschlossen werden.

Schließlich ergibt sich weiterer Forschungsbedarf für zukünftige Erhebungen. So wären Begründungen der Studierenden für die Bewertung der Interventionsmaßnahme nützlich (Lorentzen, 2020). Interessant könnte auch der Einsatz von (digitalen) Feedbacktools sein, die die Erhebung eines situationalen Interesses während der Vorlesung und beim Ansehen der Videos ermöglichen und so Erkenntnisse liefern, ob Interesse ausgelöst werden kann und welche Aspekte dafür förderlich sind (Linnenbrink-Garcia et al., 2010). Außerdem muss offenbleiben, wie langanhaltend die positiven Effekte auf die Relevanzwahrnehmung sind. Eine Follow-Up-Erhebung könnte hierzu Antworten liefern. In Zukunft soll weiterhin untersucht werden, welchen Einfluss die in der Interventionsmaßnahme adressierte Relevanzwahrnehmung auf den Wissenserwerb hat.

Auch an der Interventionsmaßnahme können im Hinblick auf die Förderung der wahrgenommenen Relevanz Änderungen vorgenommen werden. So sind in der Vorlesung systematisch weitere Phasen der direkten Kommunikation von Studien- und Berufsrelevanz einzubauen. Das Online-Tutorium sollte zusätzlich um Reflexionsaufgaben zur Bedeutung fachlicher Inhalte als Form der selbst generierten Relevanzwahrnehmung (Hulleman et al., 2010) ergänzt werden. Ferner muss an der Kommunikation der Berufsrelevanz seitens der Dozierenden gearbeitet werden, um die Fachstudierenden noch stärker zu erreichen. Dafür sollten in den Lehr-Lern-Videos neben Bezügen zur Schule vermehrt solche zu anderen Institutionen der Geschichtskultur hergestellt werden (z. B. zum Museum, zum Journalismus).

Die hier vorgestellte Interventionsmaßnahme ist eine Möglichkeit, auf den

Mangel an Relevanzwahrnehmung gegenüber den fachwissenschaftlichen Inhalten insbesondere im Lehramtsstudium in polyvalenten Lehrveranstaltungen zu reagieren, aber auch Fachstudierende können so erreicht werden. Wie die zahlreichen Studierendenbefragungen zeigen, handelt es sich aber um ein standortübergreifendes Phänomen, das auch an anderen Hochschulen bearbeitet werden sollte. Insgesamt wäre es vorteilhaft, wenn nicht nur Lehrer:innen in den Schulen, sondern auch Agierende der Lehrer:innenbildung ihren Studierenden helfen, Antworten zu finden auf Fragen wie „Why Do I Have to Know This Stuff?“ (Kolis, 2011, Titel).

Literaturverzeichnis

- Bergau, M., Mischke, M. & Herfter, C. (2013). *Erwartungen von Studierenden an das Lehramtsstudium. Projektbericht. Ergebnisse einer qualitativen Interviewstudie mit Lehramtsstudierenden an der Universität Leipzig*. Universität Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:15-qucosa-151462>
- Blanz, M. (2015). *Forschungsmethoden und Statistik für die Soziale Arbeit: Grundlagen und Anwendungen*. Kohlhammer.
- Carstensen, B., Klusmann, U., Baum, M., Brouër, B., Burda-Zoyke, A., Degner, I., Heinz, T., Joost, J., Kilian, J., Kleickmann, T., Köller, M., Möller, J., Parchmann, I., Petersen, I., Renger, S., Schmidt, A., Wohlers, K. & Zimmermann, F. (2022). *Skalenhandbuch zur Dokumentation der Evaluationsinstrumente im Projekt „Lehramt mit Perspektive an der CAU Kiel“ – 6. Messzeitpunkt*. IPN – Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik.
- Cohen, J. (1988). *Statistical power analysis for the behavioral sciences* (2. Aufl.). Lawrence Erlbaum Associates.
- Delacre, M., Lakens, D. & Leys, C. (2017). Why Psychologists Should by Default Use Welch's *t*-test Instead of Student's *t*-test. *International Review of Social Psychology*, 30(1), 92–101. <https://doi.org/10.5334/irsp.82>
- Durik, A. M. & Harackiewicz, J. M. (2007). Different strokes for different folks: How individual interest moderates the effects of situational factors on task interest. *Journal of Educational Psychology*, 99(3), 597–610. <https://doi.org/10.1037/0022-0663.99.3.597>
- Fenn, M. & Bräsel, T. (2024). Förderung von erweitertem, vertieften Fachwissen im Geschichts(lehramts)studium über Vorlesungen mit Lehr-Lernvideos. *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, 75(1/2) [angenommen; in red. Bearbeitung].
- Fenn, M. & Seider, J. (2017). Welches Fachwissen ist für Geschichtslehrpersonen relevant? Erste Ergebnisse einer Delphi-Studie. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 16(1), 199–217. <https://doi.org/10.13109/zfgd.2017.16.1.199>

- Fenn, M. & Urban, S. (2021). Das Potsdamer Modell des erweiterten Fachwissens für den schulischen Kontext Geschichte: Explorative Prüfung in einer Delphi-Studie. In: S. Barsch & B. Barte (Hrsg.), *Motivation – Kognition – Reflexion: Schlaglichter geschichtsdidaktischer Professionsforschung* (S. 105–133). Wochenschau Verlag.
- Gaspard, H., Dicke, A.-L., Flunger, B., Schreier, B., Schreier, B., Häfner, I., Trautwein, N. & Nagengast, B. (2015). More value through greater differentiation: Gender differences in value beliefs about math. *Journal of Educational Psychology, 107*(3), 663–677. <https://doi.org/10.1037/edu0000003>
- Giest, H., Schubarth, W., Wendland, M., Rode, M., Fleuter, M., Schönemann, L. (2011). *Allgemeiner Bericht zur Onlinebefragung Professionsorientierung/Berufsqualifizierung im Lehramtsstudium an der Universität Potsdam*. Universität Potsdam – Zentrum für Lehrerbildung. https://pep.uni-potsdam.de/media/reports/up_zfl_umfrage-professionsorientierung-lehramt_2011.pdf [Letzter Abruf: 21.10.2023].
- Hellmann, K., Ziepprecht, K., Baum, M., Glowinski, I., Grospietsch, F., Heinz, T., Masanek, C. & Wehner, A. (2021). Kohärenz, Verzahnung und Vernetzung – Ein Angebots-Nutzungs-Modell für die hochschulische Lehrkräftebildung. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand, 14*(2), 311–332. <http://doi.org/10.13140/RG.2.2.31237.42725>
- Hermanns, J. (2020). Perceived relevance of tasks in organic chemistry by preservice chemistry teachers. *Chemistry Teacher International, 3*(1), 31–44. <https://doi.org/10.1515/cti-2020-0002>
- Heuer, C., Körber, A., Schreiber, W. & Waldis, M. (2019). GeDiKo – Professionstheoretische Überlegungen zur Modellierung geschichtsdidaktischer Kompetenzen. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik, 18*(1), 97–111. <https://doi.org/10.13109/zfgd.2019.18.1.97>
- Hulleman, C. S., Godes, O., Hendricks, B. L. & Harackiewicz, J. M. (2010). Enhancing interest and performance with a utility value intervention. *Journal of Educational Psychology, 102*(4), 880–895. <https://doi.org/10.1037/a0019506>
- Kolis, M. (2011). *Student Relevance Matters: Why Do I Have to Know This Stuff?* Rowman & Littlefield Education.
- Krapp, A. (1999). Intrinsische Lernmotivation und Interesse: Forschungsansätze und konzeptuelle Überlegungen. *Zeitschrift für Pädagogik, 45*(3), 387–406. <https://doi.org/10.25656/01:5958>
- Kubinger, K. D., Rasch, D. & Moder, K. (2009). Zur Legende der Voraussetzungen des t-Tests für unabhängige Stichproben. *Psychologische Rundschau, 60*(1), 26–27. <https://doi.org/10.1026/0033-3042.60.1.26>
- Linnenbrink-Garcia, L., Durik, A. M., Conley, A. M., Barron, K. E., Tauer, J. M., Karabenick, S. A. & Harackiewicz, J. M. (2010). Measuring Situational Interest in Academic Domains. *Educational and Psychological Measurement, 70*(4), 1–25. <https://doi.org/10.1177/0013164409355699>
- Lorentzen, J. (2020). *Entwicklung und Evaluation eines Lernangebots im Lehramtsstudium Chemie zur Förderung von Vernetzungen innerhalb des fachbezogenen Professionswissen*. Logos.

- Lüdtke, O., Robitzsch, A., Trautwein, U. & Köller, O. (2007). Umgang mit fehlenden Werten in der psychologischen Forschung: Probleme und Lösungen. *Psychologische Rundschau*, 58(2), 103–117. <https://doi.org/10.1026/0033-3042.58.2.103>
- Mayer, J., Ziepprecht, K., Meier, M. (2018). Vernetzung fachlicher, fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Studienelemente in der Lehrerbildung. In: M. Meier, K. Ziepprecht & J. Mayer (Hrsg.), *Lehrerausbildung in vernetzten Lernumgebungen* (S. 9–20). Waxmann.
- Neuweg, G. H. (2018). *Distanz und Einlassung: Gesammelte Schriften zur Lehrerbildung*. Waxmann.
- Priniski, S. J., Hecht, C. A. & Harackiewicz, J. M. (2018). Making Learning Personally Meaningful: A New Framework for Relevance Research. *The Journal of Experimental Education*, 86(1), 11–29. <https://doi.org/10.1080/00220973.2017.1380589>
- Schafer, J. L. (1999). Multiple imputation: a primer. *Statistical Methods in Medical Research*, 8(1), 3–15. <https://doi.org/10.1177/096228029900800102>
- Schiefele, U., Streblov, L., Ermgassen, U. & Moschner, B. (2003). Lernmotivation und Lernstrategien als Bedingungen der Studienleistung: Ergebnisse einer Längsschnittstudie. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 17(3/4), 185–198. <https://doi.org/10.1024//1010-0652.17.34.185>
- Wagener, U., Reimer, M., Lüschen, I., Schlesier, J. & Moschner, B. (2019). „Krass auf das Lehramt bezogen“ – Lehramtsstudierende wünschen sich mehr Kohärenz in ihrem Studium. *Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 2(1), 210–226. <https://doi.org/10.4119/hlz-2488>
- Wilcox, R. (2012). *Introduction to robust estimation and hypothesis testing: Statistical modeling and decision science* (3. Aufl.). Academic Press.